St. Heinrich (1935-2025)

Unsere Pfarrchronik berichtet:

Am 14. Juli 1935 weihte der damalige Kardinal von München und Freising, Erzbischof Michael von Faulhaber, die Pfarrkirche von St. Heinrich feierlich ein.

Kirche mit Pfarrhaus (1935) Westansicht.
Bild aus dem Archiv St. Henrich

Kirche (1935) Westansicht
Bild aus dem Archiv St. Henrich

Die Pfarrkirchenstiftung St. Heinrich ist eingebettet in die Entwicklung des Münchner Stadtbezirks 7, Sendling-Westpark, vormals des 34. Stadtbezirks, dem Waldfriedhofviertel.

Hier entstanden nach dem 1. Weltkrieg einzelne Siedlungen im damals noch wenig bebauten Stadtrand von Münchens Südwesten: Die Heimstätten-Siedlung zwischen Luise-Kiesselbach-Platz und Mainburger Straße, die Kleinhäusersiedlung

Sendling um Habacher- und Rottenbucher Straße, die Eigenhaus- und Gartensiedlung Schondorfer/Uttinger Straße, die Bauten der Wohnungsgenossenschaft München Süd am Eichendorf-Platz und in der Novalisstraße, die Kriegersiedlung, um nur einige zu nennen.

Vor Zeiten gehörten wohl die Felder und Wiesen Sendlinger Bauern – und so lag die Seelsorge dieser neuen Siedlungen auch in den Händen der Pfarrer von St. Margaret. So berichtet der Chronist, dass der damalige Pfarrer, Geistl. Rat Georg Böhmer am 08. April 1923 den ersten Gottesdienst in der Aussegnungshalle des Waldfriedhofs feierte und damit den Schritt zur Gründung unserer Pfarrei vollzog. 1926 erwarb er mit Hilfe der sog. „Vinzentiuskonferenz“ in der Johann-Clanze-Straße 100 eine ehemalige Schuhfabrik und Dillinger Franziskanerinnen errichteten darin einen Kindergarten mit einer Notkapelle. Diese Kapelle wird Notkirche und Keimzelle der Pfarrei St. Heinrich.

Nach Fertigstellung des Altenheims St. Josef, im Jahr 1928 (Einweihung am 15. Juli 1928), wird seine Kirche auch für die umliegende Bevölkerung zugelassen und somit können gastweise die Sonntagsgottesdienste dort gehalten werden. Die Werktagsgottesdienste finden weiterhin im Kindergarten an der Johann-Clanze-Straße statt sowie in der Aussegnungshalle des Waldfriedhofs – ab 1933 dort in der Anastasiakapelle.

Anastasiakapelle auf dem Waldfriedhof Alter Teil
Bild aus dem Archiv St. Henrich

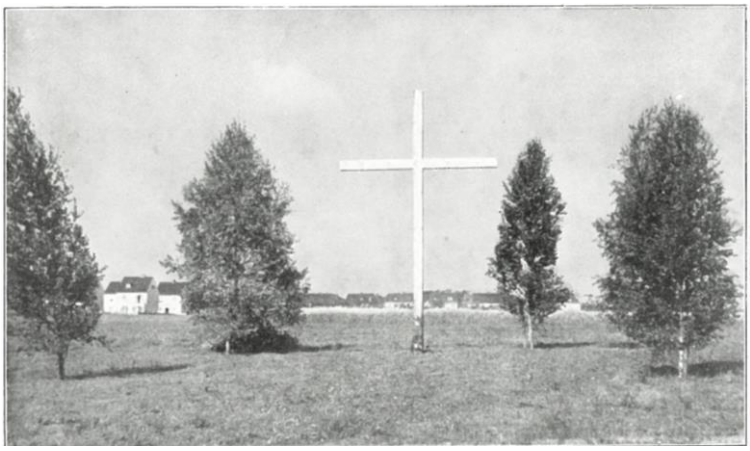
1930 Zum 16. Juli wurde die Pfarrkuratie St. Heinrich von der Stadtpfarrei St. Margaret losgelöst und oberhirtlich errichtet. Erster Seelsorger wird H. H. Kurat Ludwig Endres, bisher Kaplan in St. Margaret.

1931 Pater Rupert Mayer gründet die Pfarrgruppe St. Heinrich der Marianischen Männerkongregation.

1931 Im November übergibt der Erzbischof von Bamberg, Jakob Hauck, St. Heinrich eine authentische Reliquie des deutschen Kaisers Heinrich II.

1933 Pfarrer Böhmer erwirbt das Grundstück unserer Pfarrkirche von den Geschwistern Stemmer aus Sendling.

1934 Am 15. Juli wird der neue Kirchenbauplatz an der heutigen Stelle nördlich des Altersheims durch H. H. Prälat Böhmer eingeweiht und das Kreuz auf dem Bauplatz errichtet.



Kreuz am Bauplatz (1934)
Bild aus dem Archiv St. Henrich

1934 In einem für das Projekt ausgeschriebenen Wettbewerb erhält Herr Architekt Döllgast unter sieben Bewerbern den 1. Preis und damit die Beauftragung für den Bau von Kirche und Pfarrhaus.

1934 Am 02. Dezember findet die feierliche Grundsteinlegung durch H. H. Domdekan Prälat Dr. Anton Scharnagl statt.

Einladung
zur
feierlichen Grundsteinlegung
der neuen St. Heinrich-Kirche
in München-Sendling

Am Sonntag, den 2. Dezember 1934, ist um 9 Uhr früh der feierliche Empfang des H. H. Domdekan Prälat Dr. Anton Scharnagl durch die Geistlichkeit am Kirchenportal an der Weilheimerstraße.

Weiheritus:

1. Weihe des Wassers
2. Weihe des Grundsteines
3. Allerheiligen-Litanei
4. Einbau des Grundsteines mit der Kasette und der Urkunde
5. Zeremonie des Hammerschlages und Weihe der Fundamente.

Hernach Anrufung des Hl. Geistes und Ansprache des H. H. Domdekans.

Im Anschluß Pontifikalmesse.

Die liturgischen Gesänge während der Grundsteinlegung und während des Gottesdienstes hat der Kirchenchor St. Heinrich übernommen.
Das Hornquartett der baper. Staatstheater (Leitung Herr Kammervirtuos Hans Nöth) wirkt bei der Pontifikalmesse mit.
Nach der Pontifikalmesse wird gemeinsam gesungen das Lied:

„Großer Gott wir loben Dich".

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen danken, welche bisher durch Spenden und treue Mitarbeit geholfen haben den Kirchenbau zu fördern. Besonderen Dank sage ich im Namen aller Katholiken der Kuratie der **Katholischen Gesamtkirchengemeinde München,** aus deren Mitteln die Kirche erbaut wird.
Bitten möchte ich alle Katholiken der Kuratie, daß sie sich auch ferner restlos in den Dienst des Kirchenbaues stellen, damit am Tage der Einweihung der neuen Kirche auch die Inneneinrichtung so gestaltet werden kann, daß sie dem Hause Gottes würdig ist.

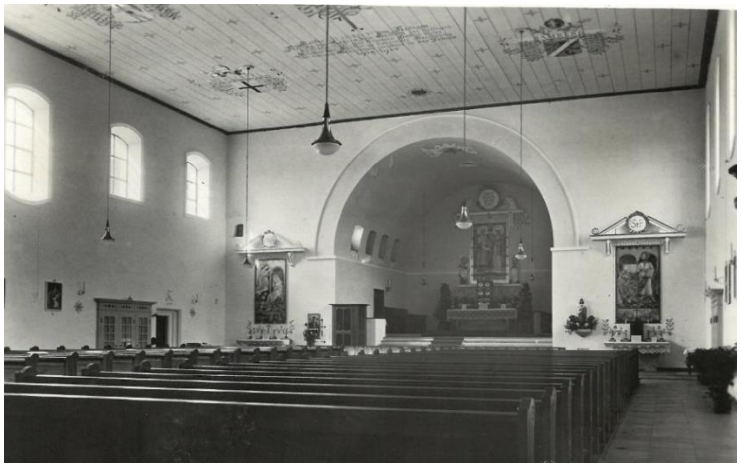
Die Sammlung während der kirchlichen Feier dient zur Deckung der Unkosten und zur Beschaffung der Inneneinrichtung.

Ludwig Endres, Kurat.

1935 Am 01. Januar wurde durch die oberhirtliche Verfügung der Kuratie St. Heinrich alle pfarrlichen Rechte und Pflichten unter Loslösung vom Pfarrsprengel St. Margaret übertragen.

1935 Am 14. Juli weiht Kardinal Michael von Faulhaber die Kirche feierlich ein.

Einweihung der Kirche (14. Juli 1935)



Kirche (Innenansicht) 1938

Hochaltar an Ostern 1938

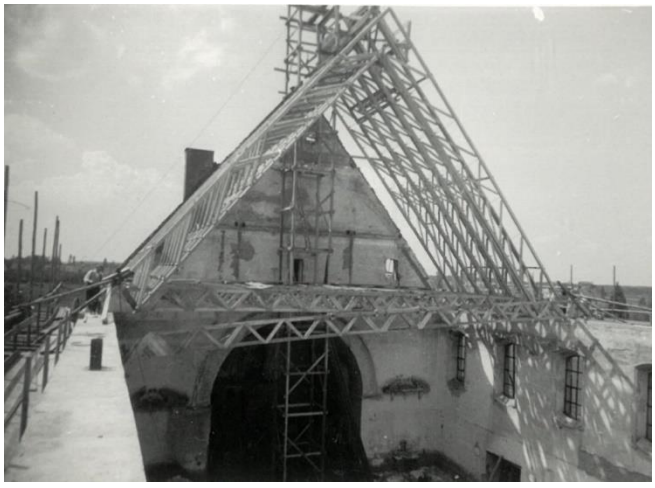
Kircheninnenraum mit Orgel und Fensterrosette 1938. Bilder aus dem Archiv St. Henrich

1940 H. H. Herrmann Meisinger übernimmt St. Heinrich zunächst als Pfarrkurat und ab 1941 mit der Erhebung der Kuratie zur Pfarrei als Pfarrer.

1941 St. Heinrich wird zur Pfarrei erhoben.

1943 In der Nacht vom 6./7. September zerstören Fliegerbomben die erst vor acht Jahren errichtete Kirche; verschont bleiben Sakristei, Unterkirche und Pfarrhaus.

Zerstörung der Kirche 1943.



Wiederaufbau der Kirche nach der Zerstörung (1950)

Bis zum Neuaufbau 1950 dient der Kindergarten in der Unterkirche als Notgottesdienstraum. Dank der rastlosen Bemühungen des H. H. Geistl. Rates Meisinger wird der Pfarrgemeinde 1950 wieder ihre Kirche geschenkt.

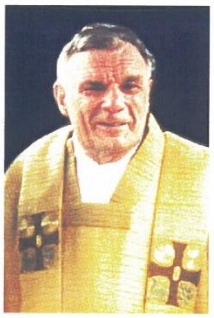
1950 Am 17. September konnte Weihbischof Dr. Joh. Neuhäusler, der im Gebiet der Pfarrei wohnte und einer ihrer Förderer war, mit der Altarweihe die Kirche dem Gottesdienst zurückgeben, nachdem sie im „Trümmerstil“ von Döllgast (siehe Ostfront) wieder restauriert war.

In den 50-er Jahren, dem religiösen Frühling der Nachkriegszeit, erlebte vor allem auch die kath. Jugendarbeit unter den Herrn Kaplan Keller und Kaplan Hausladen einen beachtlichen Aufschwung.

1961 St. Hedwig wird abgetrennt und von den Steyler Missionaren übernommen.

1962 Am hl. Abend stirbt G. R. Hermann Meisinger nach 22 Jahren großen Einsatzes für die Pfarrei. Neben dem Wiederaufbau der Kirche begann er mit dem Neubau des Pfarrheims an der Treffauerstraße, dessen Vollendung dann Heinrich von Gleissenthall vorantrieb.

1963 wird G. R. Heinrich von Gleissenthall Pfarrer von St. Heinrich.



H. H. Geistl. Rat
Heinrich Freiherr von Gleissenthall

* 30. 4. 1922 † 15. 11. 2004

Letzte Ruhestätte:
Ostfriedhof München, Sektion 15
Reihe 10, Grab-Nr. 4

Stationen
seines priesterlichen Lebens:

29. Juni 1949	Priesterweihe
1949/50	Kaplan in Haar, St. Konrad
1950/55	Kaplan in München, Mariä Heimsuchung
1955/63	Kaplan in München, St. Peter
1963/81	Pfarrer in München, St. Heinrich
1981/86	Geistl. Assistent im Ordensreferat München
1986/2004	Mitarbeiter in der Pfarrseelsorge München, St. Bruder Klaus

1964 Unter Ernennung zum Kuraten wird der Kaplan Erwin Hausladen mit der Bildung der neuen Seelsorgsgemeinde St. Thomas-Morus beauftragt.

1967 Das Bau- und Kunstreferat der Erzdiözese München und Freising erteilt die Genehmigung zur Neugestaltung des Altarraumes entsprechend den Vorgaben Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils. Die Pläne werden vom Architekten Schedl gefertigt.

1968 Umbau des Altarraums
Die Finanzierung erfolgt abgesehen von einem Zuschuss des erzbischöflichen Bauamtes durch Spenden der Pfarrangehörigen.

1968 Am 21. April führt Weihbischof Dr. Joh. Neuhäusler die Altarweihe im neugestalteten Presbyterium durch. (Marien- und Paulusaltar fielen weg, hierfür Platzierung des Tabernakels rechts und Muttergottesstatue links)

1969 Im Januar beginnt die neue Seelsorgsgemeinde St. Stephan in der Zillertalstraße.

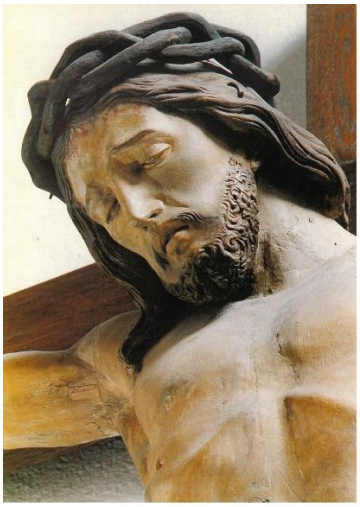
1972 Am 24. Januar wird ein Singkreis gegründet (moderne Gottesdienstgestaltung durch rhythmische Lieder und Gesänge, Gospel und entsprechende musikalische Begleitung für die Jugendlichen durch Herrn Gürth.

1980 Die neue Orgel wird mit einem Pontifikalamt eingeweiht.

1981 Pfarrer Josef Schwarzmüller übernimmt die Gemeindeleitung.

Pfarrer Josef Schwarzmüller beim Pfarrfest 2002

1983 Kruzifix über dem Tabernakel
Am Festtag der Hll. Erzengel Michael, Gabriel und Rafael am 29. Sept. wurde das Kruzifix in unserer Kirche feierlich enthüllt. Es wurde von Frau Braun, Grafing, unserem Pfarrer Schwarzmüller geschenkt. Es soll an sie erinnern und an ihren Mann, den Restaurator Georg Braun, der es vor dem Verfall rettete. Nach Meinung des Restaurators ist es ein Renaissancekreuz aus dem Umfeld des Künstlers Mantegna. Es ist noch im Besitz von Pfr. Schwarzmüller.



1984 Einweihung des Mosaiks am 15. Juli

Pfarrer Josef Schwarzmüller hatte ein großes Interesse an der Verschönerung unserer Kirche. Er war davon überzeugt, dass die Erhabenheit der Liturgie einen würdigen Rahmen braucht. Von der Kunst im Kirchenraum erwartete er eine Ausdruckskraft, die der Verkündigung des Evangeliums dient. Mit seiner Liebe und seinem Verständnis von Kunst brachte er die Energie auf, gegen alle Widerstände unsere Kirche mit einem Mosaik im Presbyterium zu schmücken. Die Grundidee zum Mosaik kam ihm auf einer Reise nach Ravenna und vom Domschatz in Bamberg (insbesondere vom Krönungsmantel des Kaisers). Zur Realisierung fühlten sich viele Pfarreiangehörige aufgerufen, durch persönliche Spenden das Vorhaben zu finanzieren. Der Künstler Herr Christian Wolf und Herr Martin Burger von der Firma Gustav van Treeck aus München setzten seine Ideen meisterlich in die Tat um.

Das Mosaik zeigt Christus als Pantokrator in der Mitte des expandierenden Kosmos, flankiert von unserem Kirchenpatron, dem Hl. Heinrich mit Kaiserkrone und Reichsinsignien, und seiner Ehefrau, der Hl. Kunigunde, die das Bild des Bamberger Doms in ihren Händen hält. Im Gewölbe ist das Symbol des Lammes – entnommen aus der „Geheimen Offenbarung“ – dargestellt, das die Sünde der Welt durch den Tod Jesu am Kreuz hinwegnimmt. Umrahmt wird das Bild des Lammes von den Zeichen der vier Evangelisten.

Bau und das fertige Mosaik im Innenraum der Kirche (1984).
Links im Bild Pfr. Josef Schwarzmüller mit dem
Künstler Christian Wolf

1995 Einweihung des neuen Kreuzweges
Pfarrer Schwarzmüller wollte mit diesem Kreuzweg ein Mahnmal errichten. Er schrieb:
Dieser Kreuzweg soll die Ergänzung sein für eine Gesamtidee der Kirche: 1935, zur Zeit der Naziherrschaft erbaut, wurde sie 1943 im Krieg zerstört. Nach dem Krieg ist sie inmitten der Trümmer unserer Stadt neu erstanden und mahnt seither die Menschen zum Frieden. Mit dem Kreuzweg, der an die Leidensgeschichte Jesu erinnert, wird dem Leiden so vieler Unschuldiger gedacht, die Opfer von Unrecht, Bosheit, Schuld und Egoismus werden, von allem, was der göttlichen Liebe widersteht. Aber das Letzte ist nicht Zerstörung, sondern die rettende Tat Gottes im Ostersieg, dargestellt mit der letzten Tafel mit den ersten Glaubenden, die beim Anblick des leeren Grabes in die Knie sinken und gläubig die Botschaft des Engels hören: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“
Den Kreuzweg, der Opfer und Verirrungen der Nazizeit dokumentiert, wurde von Pfarrer Schwarzmüller selber finanziert. Der Bildhauer unseres Kreuzweges heißt Michael Veit aus München.

Neben der künstlerischen Ausgestaltung des Kirchenraumes ist es Pfarrer Schwarzmüller zu danken, dass er die geistlich und spirituellen Aufbrüche in seiner Gemeinde erkannt, zugelassen und gefördert hat. So gab er der Cursillo-Bewegung und der Charismatischen Erneuerungsbewegung Gastrecht in unserem Pfarrsaal. Jährliche Einkehrwochenenden, Fastenmeditationen und Pfingstnovenen sowie Eucharistische Anbetung, regelmäßiges Bibelteilen, Andachten u.a.m. sind hier zu nennen, die ein spirituelles Fundament schufen.

1995 Im März wird der Verein der Freunde der Kirchenmusik St. Heinrich gegründet. Er führt die seit 1926 bestehende Chorgemeinschaft in München Sendling fort.

1999 Grundsteinlegung des neuen Pfarrheims mit Jugendheim

Bau des neuen Pfarr- und Jugendheims (1999)

2000 Einweihung unseres Pfarr- und Jugendheims
Weihbischof Engelbert Siebler weihte das neue Pfarr- und Jugendheim. Ein wahrer Millenniumsbau, errichtet zur Jahrtausendwende und fast 1000 Jahre nach Antritt der Regentschaft Kaiser Heinrichs II. (1002), unseres Pfarrpatrons. Geplant wurde es vom Architektenteam Claus und Forster.

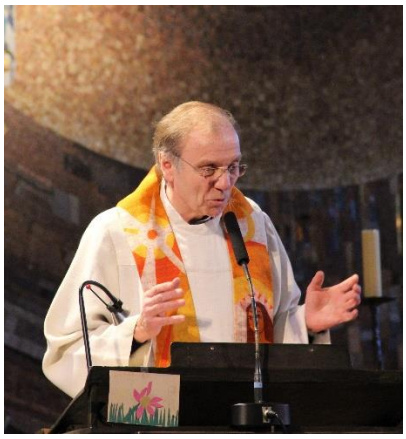
2004 Einweihung unserer neuen Kindertagesstätte mit 2 Kindergarten- und 1 Hortgruppe

2006 Das Erzb. Ordinariat überträgt das Wiesengrundstück an der Ecke Treffauer/Weilheimer Straße der Pfarrkirchenstiftung St. Heinrich. Vorrangig steht es für soziale Zwecke vor allem den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung.

2007 Neue Orgel im Altersheim St. Josef
Auf Initiative der Kirchenverwaltung St. Heinrich und mit einem großzügigen finanziellen Zuschuss wird die in städtischem Besitz befindliche Orgel der Kirche im Altenheim St. Josef renoviert und mit einer feierlichen Messe am 3. Advents-sonntag klangvoll eingeweiht. Dieses Engagement zeigt die stete Verbundenheit mit der Kirche St. Josef, die – wie erwähnt – bis auf das Jahr 1928 zurückreicht.

2008 Pfarrer Josef Schwarzmüller wird nach 27 Dienstjahren mit einem Fest der ganzen Pfarrgemeinde verabschiedet. In einer Laudatio wird ihm von Herzen für all das gedankt, was er mit großem Engagement und Energie für unsere Pfarrei St. Heinrich grundgelegt hat.

2008 Am 01. Oktober übernimmt der Salesianer-Pater Ewald Häusler als Pfarradministrator die Geschicke von St. Heinrich.



Pater Ewald Häusler SDB

2010 Sanierung des in die Jahre gekommenen und unter Denkmalschutz stehende Döllgastpfarrhauses von Grund auf.

2014 Am 01. April wird der Pfarrverband St. Heinrich-St. Stephan durch Bischofsvikar der Seelsorgsregion München, Domkapitular Rupert Graf zu Stolberg, mit einem Festgottesdienst in St. Stephan installiert.

Installation des Pfarrverbandes Festgottesdienst in St. Stephan (01.04.2014)
Bild aus dem Archiv St. Henrich.

2017 Am 26. November Fertigstellung der Sanierung des Kirchendaches und der Außenfassade. Die Kirche erscheint in einem „neuen Kleid".

Bildausschnitt aus der Dokumentation/Plakat:
„Unsere Kirche St. Heinrich .... früher .....
vor der Renovierung .... während der Arbeiten .... und seit November 2017 im
neuen Kleid" (2017)

2020 Einweihung des Labyrinths
Pater Ewald Häusler weiht am 11. Juli das Labyrinth auf der Wiese vor der Südseite der Kirche feierlich ein.
„In der heutigen Zeit suchen die Menschen nach Möglichkeiten, selber zu erfahren, was Glauben heißt. Sie sind auf der Suche nach Sinn und Sinnerfüllung. Sie wollen nicht mehr nur mit dem Verstand erkennen, sondern mit allen Sinnen, mit Körper und Geist erfahren, wie Leben, wie Glauben gelingen kann. Nur wer seine Mitte gefunden hat und aus ihr lebt, kann Gott begegnen, sagen erfahrene Seelsorger.
Unsere Gemeinde St. Heinrich möchte mit der Errichtung eines Labyrinths dieses spirituelle Bedürfnis der Menschen aufgreifen und einen Ort geben. Es soll in die spirituellen Aktivitäten der Gemeinde als neues Element integriert werden.
Es wird in unserem Stadtbezirk Sendling-Westpark ein neues spirituelles Symbol sein, mit dem unsere Gemeinde alle einlädt, sich von diesem Ort inspirieren zu lassen.“
[aus Entscheidungsvorlage an die Kirchenverwaltung von St. Heinrich zum Bau eines Labyrinths vom 04.07.2019]

Trotz Corona-Pandemie konnte das Labyrinth noch rechtzeitig vor dem Patrozinium eingeweiht werden.

2024 Am 14. Juli, dem Weihetag unserer Kirche, verabschiedete die Gemeinde Pater Ewald Häusler. Er begleitete den Aufbau der Kinder- und Jugendarbeit und förderte mit unermüdlichem Einsatz die pastorale und spirituelle Weiterentwicklung der Gemeinde. Er war dankbar für das, was er in St. Heinrich vorgefunden hatte, und entfaltete es weiter. Pfarrgemeinde als „Familie Gottes“ ist seine praktische Kirchenvision, die von vielen verstanden und angenommen werden konnte. Er setzte sich für eine „offene“, freundliche Kirche ein, die den Menschen zugewandt ist. Die Pastoral muss dem Leben dienen.
Für Pater Häusler bedeutete Seelsorge „Nähe“ bei den Menschen, „Dasein“, „Betroffen sein“. Nicht Distanz. Seinem Ordensgründer, dem Hl. Johannes Don Bosco, folgend, wollte er die Liebe und Barmherzigkeit Gottes im Alltag für jede und jeden erfahrbar und erlebbar machen. Er ermutigte alle, selbst Seelsorgerin, Seelsorger zu sein. Er stärkte das Rückgrat all derer, die sich ehrenamtlich und hauptamtlich für die Pfarrgemeinde einsetzten.

Bild beim Festgottesdienst zum Abschied von Pater Ewald Häusler (14.07.2024).

Mit einem Festgottesdienst in der voll gefüllten Kirche bedankte sich die Gemeinde bei Pater Ewald Häusler. Alle Anwesenden, groß und klein, alt und jung waren eingeladen, ihren Regenschirm mitzubringen. Mit Standingovations wurde beim Auszug das Lied mit Überzeugung gesungen, das das Motto des Hl. Don Bosco war: „Ich lass dich nicht im Regen stehen, das ist doch sonnenklar. Heute nicht und morgen nicht, auch nicht in einem Jahr.“ Dieses Motto hat Pater Häusler uns authentisch vorgelebt. Durch sein Wirken kann er auf eine lebendige, engagierte, einsatzfreudige, farbenfrohe und selbstbewusste Gemeinde zurückblicken. Dafür danken wir ihm sehr.

2024 Seit 01. September ist Pfarrer Detlev Kahl der neue Pfarradministrator der Gemeinde und des Pfarrverbandes St. Heinrich-St. Stephan. Am 29.09.2024 fand der Festgottesdienst zur Installation des neuen Pfarradministrators durch den Dekan Franz Freiherr von Lüninck in der Pfarrkirche St. Stephan statt.

Bild: Festgottesdienst des Installations-Gottesdienstes am 29.09.2024 in St. Stephan

Pfarrer in St. Heinrich:

1935 – 1940	Pfarrkurat Ludwig Endres
1940 – 1941	Pfarrkurat Hermann Meisinger
1941 – 1962	Pfarrer Hermann Meisinger
1963 – 1981	Pfarrer Heinrich Freiherr von Gleissenthall
1981 – 2008	Pfarrer Josef Schwarzmüller
2008 – 2024	Pfarradministrator Pater Ewald Häusler SDB
2024	Pfarradministrator Detlev Kahl